Freitag, den 21. Mai 1943

Saar-Zeitung

Vereinigt mit Volkszeitung Lebach u. Dillinger Tageblatt

Tageszeitung für die Stadt u. den Kreis Saarlautern

Schriftleitung u. Verlag: Saarlautern, Platz der Deutschen Front 1, Fernruf 3036, Geschäftsstellen: Dillingen, Stummstr. 15, Fernruf 6082; Lebach, Tholeyer Str. 11, Fernruf Lebach 30. Die Saar-Zeitung erscheint tägl. außer Sonn- und Feiertags.

Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatl., RM. 1.70, durch die Post RM. 1.65 und 36 Pfg. Zustellgeld. Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche. - Gerichts- u. Erfüllungsort ist Saarlautern. Anzeigenschluß 17 Uhr.

72. Jahrgang

Nummer 117

Solidarität des Denkens und des Handelns

Kompromißlose Besiegung des Feindes die Voraussetzung für die Neuordnung Europas — Erklärungen Bastianinis

dnb. Rom, 20. Mai. Staatssekretär Bastianini gab am Mittwoch vor dem Ausschuß des Senats einen umfassenden Bericht über das Budget des Außenministeriums. Der Staatssekretär verwies eingangs darauf, daß die Darlegung der neuesten politischen und diplomatischen Tätigkeit Italiens sich nur auf die kurze Zeit von drei Monaten bezieht, die seit der Berufung des Staatssekretärs vergangen sind. In diesen Zeitablauf fiel der Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Rom, der, so erklärte Bastianini, die Prüfung der gemeinsamen Fragen im Geiste der vollkommenen Zusammenarbeit und der aufrichtigen Kameradschaft, die die Beziehungen zwischen den beiden Achsenmächten beseelt, erlaubt hat. Bastianini erwähnte auch den ungarischen Besuch in Rom und die Verleihung des Großkreuzes vom Militärorden von Savoyen an Marschall Antonescu. Der Staatssekretär bezeichnete die ständige Fühlungnahme mit den Verbündeten als Kundgebungen, welche die Solidarität des Denkens und des Handelns bestätigen, die Italien mit allen seinen Verbündeten verbindet, die unter dem Zeichen des Dreierpaktes den gemeinsamen Krieg zur Verteidigung gemeinsamer Ideale gegen die gemeinsamen Feinde führen.

Bastianini erinnerte vor allem an die bedeutungsvollen Begegnungen zwischen dem Führer und dem Duce und erklärte, daß Italien und Deutschland bei der Gestaltung der zukünftigen Weltordnung nicht die Unterdrückung der Völker anstreben, sondern ihre freie Entwicklung und ihre Sicherheit durch die Zusammenarbeit aller herbeiführen würden. Italien hat, so führte Bastianini aus, als erstes seine Stimme erhoben gegen die territorialen Ungerechtigkeiten und gegen das Regime des Zwangs und der Unterdrückung, das durch die pazifistische Ideologie von Genf nur schlecht getarnt wurde. Der Duce hat in dieser Ungerechtigkeit bereits damals den schicksalhaften Keim des jetzigen Konflikts herausgefunden und aufgezeigt.

Bastianini wandte sich dann gegen die Unterdrükkungspolitik der angelsächsischen Mächte, deren kompromißlose Besiegung die Voraussetzung für eine gerechte Neuordnung Europas darstellt.

Um der Welt einen ehrenvollen Frieden zu sichern, ist es notwendig, daß die beiden Probleme der politischen Freiheit und der wirtschaftlichen Freiheit zu gleicher Zeit auf internationalem Gebiete gelöst werden. Eine gerechte Verteilung der Hilfsquellen der Welt ist unlöslich verbunden mit der freien Entwicklung und der Zusammenarbeit der Völker. Die Ziele Italiens waren und sind die Freiheit seiner Arbeit und die Freiheit auf dem Meere, das Italien umgibt. Das Mittelmeer, für andere Völker eine Verbindungsstraße, ist für uns das Leben. Das Lebensgesetz hat Italien zum Kampf gezwungen und legt ihm jetzt die Notwendigkeit auf, Widerstand gegen einen Feind zu leisten, der seine zukünftige Bestimmung im Zusammenhang mit einer wirtschaftlichen Sklaverei und einer politischen Unterjochung sieht. Italien ist aber nicht gewohnt, auf seine Ehre, den einzig wirklichen Besitz der armen Völker, zu verzichten: Italien hat sich niemals verkauft oder verschachert.

Europa steht heute aufrecht gegenüber den Angriffen zweier Mächte, die sich mit dem Bolschewismus in der verrückten Hoffnung verbündet haben, daß dieser nur ihren eigenen Zielen dienen würde und nicht den seinigen: während doch der heutige Sowjetimperialismus seinen Marsch auf den alten Wegen des slawischen Imperialismus aufgenommen hat zu jenen Meeren, die die Angelsachsen den Mittelmeervölkern verweigern.

Vor der gemeinsamen Aktion dieser drei heterogenen Mächte, Amerika, England und Sowjetrußland, muß Europa sich allein verteidigen und das bleiben, was es bis jetzt nach den Worten des Duce gewesen ist: „Der Führer und das Licht für alle Völker."

In diesem Rahmen der festen Entschlossenheit und der aufrichtigen europäischen Zusammenarbeit hat im vergangenen Monat die Begegnung mit Laval stattgefunden. Die von Deutschland und Italien auf der Grundlage der europäischen Ordnung getroffenen Prinzipien sind auch die Grundlage der italienisch-französischen Beziehungen. Es besteht kein Wunsch, Frankreich zu zerstören oder zu demütigen, sondern vielmehr das Verständnis für seine Lebensnotwendigkeiten. Aber, um an dem europäischen Aufbauwerk teilnehmen zu können, muß Frankreich verstehen, daß es Opfer bringen muß, und nicht nur an der Produktion und den Kriegsanstrengungen der Achse teilnehmen muß, sondern auch an der Regelung der Fragen, die noch mit seinen Besiegern offenstehen.

Der Senat spendete den Ausführungen des Staatssekretärs warmen Beifall.

Ritterkreuz für Vernichtung von vier U-Booten

dnb. Berlin, 20. Mai. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant zur See d. R. Otto Pollmann.

Leutnant zur See d. R. Otto Pollmann hat als Kommandant eines Unterseebootjägers im Mittelmeer in der kurzen Zeit von nur sieben Wochen vier feindliche Unterseeboote vernichtet; an der Vernichtung eines weiteren Unterseebootes ist er maßgeblich beteiligt.

*

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Birnkraut, Flugzeugführer in einer Fernaufklärungsstaffel; Hauptmann Heinz Wittchow von Brese-Winiary, Führer eines Panzergrenadierbataillons, Oberjäger Heinrich Boigk, Gruppenführer in einem Jägerregiment; Obergefreiter Franz Kostka, Stoßtruppführer in einer Grenadierkompanie.

Starke Aktivität der japanischen Luftwaffe

Heftige Angriffe auf tschunkingchinesische Stützpunkte — Die Kämpfe auf Attu — Nationalchina hilft Flüchtlingen aus dem Hungergebiet — Ein Abkommen Frankreich-Nationalchina über die Konzessionen unterzeichnet

dnb. Tokio, 20. Mai. Von einem Stützpunkt in Südchina wird gemeldet: Am 19. Mai unternahmen starke Einheiten der japanischen Heeresluftwaffe heftige Angriffe auf einen Stützpunkt der USA.-Luftwaffe in Sianfu und belegten das Flugfeld, das noch vom letzten japanischen Luftangriff beschädigt war, erneut mit Bomben. Ferner wurden militärische Anlagen getroffen und zahlreiche Brände hervorgerufen. Am 20. Mai griff die japanische Heeresluftwaffe erneut diesen Stützpunkt an. Alle japanischen Maschinen kehrten zurück. Andere Einheiten der japanischen Luftwaffe bombardierten am 19. Mai militärische Anlagen des Feindes in der Provinz Hunan und kehrten ohne Verluste von ihrem Einsatz zurück.

Von einem Stützpunkt in Mittelchina wird gemeldet, daß zum ersten Mal in diesem Jahre starke Einheiten der japanischen Heeresluftwaffe am 20. Mai feindliche Stützpunkte in Liangschan und Tschiang angriffen. Trotz sehr starken feindlichen Abwehrfeuers konnten die japanischen Flieger ihre Ziele mit Bomben belegen und ohne Verluste an ihre Stützpunkte zurückkehren. Es wurden große Brände verursacht.

In einem vom japanischen Rundfunk verbreiteten Bericht über die Kämpfe auf Attu heißt es:

Am 12. Mai, zwei Uhr, begann die USA.-Luftwaffe die japanischen Stellungen auf der Insel Attu anzugreifen. Unter dem Schutz von Nebel erschienen darauf Kriegsschiffe, die gleichfalls das Feuer eröffneten und an einer Stelle trotz großer Verluste landeten. Andere feindliche Schiffe versuchten in der Massacre-Bucht eine Landungsoperation durchzuführen, wo sie etwa 28 Landungsboote ausgesetzt hatten. Im japanischen Abwehrfeuer gingen zehn dieser Landungsleichter verloren, von deren Besatzungen in dem eiskalten Wasser kaum einer mit dem Leben davongekommen sein dürfte. Trotz großer Verluste gelang es den Gegnern nicht, hier einen Brückenkopf zu bilden. An einer dritten Stelle setzte der Feind 240 bis 250 Mann an Land, die jedoch vom Maschinengewehrfeuer erfaßt und sämtlich vernichtet wurden. Am 13. Mai versuchten die USA.-Truppen in das Innere der Insel zu stoßen, wurden aber blutig abgewiesen. Auf einem mehrere Kilometer vor der Insel zu beobachtenden großen USA.-Kriegsschiff entstand während der Kämpfe eine gewaltige Detonation, der eine riesige Feuersäule folgte. Offenbar hat das Schiff, das die Landungsoperationen decken sollte, eine Mine berührt oder ist torpediert worden. Die Kämpfe dauerten am 14. und 15. Mai an.

Zur Linderung der Not unter den Flüchtlingen, die zu tausenden aus dem Tschungkinger Hungergebiet in Nordchina in das japanisch besetzte Gebiet übertraten, werden in Schanghai allein 100 Millionen Dollar aufgebracht werden, wie Central Preß berichtet. Wohlfahrtsminister Tingmehtsun und der Schanghaier Oberbürgermeister Chenkungho haben die Spende am Mittwochnachmittag auf einer Zusammenkunft von 200 prominenten Chinesen eröffnet, wo bereits große Beträge gezeichnet wurden.

Das französische Außenministerium teilt mit: Entsprechend der Erklärung vom 23. Februar 1943, durch die Frankreich, von dem Wunsche beseelt, seine Freundschaftsbeziehungen, die es mit China verbinden, noch enger zu gestalten, beschlossen hatte, auf seine Privilegien in den französischen Konzessionen von Tientsin, Hankau und Kanton zu verzichten, ist am 17. Mai zwischen Frankreich und China ein Abkommen unterzeichnet worden. Dieses Abkommen tritt am 5. Juni 1943 in Kraft.

Immer neue Unterseeboote laufen vom Stapel

In gewaltigem Arbeitsrhythmus vergrößert sich Tag für Tag die deutsche Unterseebootwaffe. Wieder ist ein U-Boot von der Werft soweit fertiggestellt, daß es seinem Element übergeben werden kann. Noch liegt das Boot auf der Helling, groß und mächtig ragt sein Bug in die Luft.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Schubert, PBZ., Z.)

Schamlose Kinderausbeutung in den USA.

Acht- bis Zwölfjährige zu schwerer Nachtarbeit gezwungen — Amtlicher Bericht deckt skandalöse Zustände auf

dnb. Genf, 20. Mai. Ein Bericht des Staatlichen Kinderbüros der USA. für das Jahr 1942 enthält Zustände, die für europäische Begriffe einfach unfaßbar sind. Im Zeichen der Kriegswirtschaft und unter dem Vorwand, daß die Kinderarbeit dem Kriege nütze, findet eine schamlose Ausbeutung der Kinder durch gewissenlose Kapitalisten statt, deren Einfluß stark genug ist, um die an sich reformbedürftigen Kinderschutzgesetze in den USA. praktisch außer Kraft zu setzen.

Im Zeichen dieser Ausbeutungskonjunktur stieg die Zahl der beschäftigten Kinder, soweit sie von dem Büro festgestellt werden konnte, um 132 vH. Inspektoren des Büros stellten z. B. fest, daß in dem Kühlhaus einer Firma, die Früchte verarbeitet, 24 Kinder zwischen acht und zwölf Jahren von drei Uhr nachts bis sieben Uhr morgens arbeiten. In der Einmachezeit wurden von einer Konservenfabrik über hundert Kinder in der Zeit von nachts drei Uhr bis nachmittags 3 Uhr beschäftigt. Die Zahl der Arbeitsunfälle bei Kindern unter vierzehn Jahren geht in die Zehntausende, die der Unfälle mit tödlichem Ausgang übersteigt dreitausend.

Im Staate Jowa wurde festgestellt, daß die Zahl der vollarbeitenden minderjährigen Kinder heute fünfmal größer ist als in normalen Zeiten. Darunter befinden sich sehr viele Mädchen bis zu 14 Jahren. Restaurants, Bars, Kneipen und Varietes, von denen einige auch Bordelle unterhalten, stellen mit Vorliebe solche Mädchen ein, um die Kunden zu animieren.

Das Kinderbüro verlangt, daß wenigstens die Nachtarbeit für Kinder unter vierzehn Jahren einheitlich in ganz USA. verboten werden sollte, ein Verbot, das die vorbildliche preußisch-deutsche Gesetzgebung schon im Jahre 1836 erlassen hat.

USA.-Soldaten auf Frauenraub

dnb. Paris, 20. Mai. Zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen USA.-Soldaten und Eingeborenen kam es in der Gegend von Pont du Fahs in Tunesien, wie „Cri du Peuple" am Mittwoch aus Tanger meldet. Nordamerikanische Soldaten hatten drei arabische Frauen entführt, und die Beduinen versuchten, sie mit Gewalt zu befreien. Bei dem sich entwickelnden Feuergefecht wurden drei nordamerikanische Soldaten getötet und sieben andere schwer verletzt. Die drei Frauen wurden befreit und in ihr Dorf zurückgeführt, dessen Einwohner sich aus Furcht vor Repressalien in die Berge geflüchtet haben.

Ribbentrop dankt Admiral Esteva

dnb. Berlin, 20. Mai. Während der Kämpfe in Tunesien hat der französische Generalresident Admiral Esteva in korrekter und loyaler Weise mit den Achsenmächten zusammengearbeitet. Aus diesem Grunde hat der Reichsaußenminister von Ribbentrop an Admiral Esteva ein Schreiben gerichtet, in dem er den Beitrag des Admirals an der Verteidigung des tunesischen Raumes gegen die englisch-nordamerikanischen Eindringlinge und die abtrünnigen französischen Generäle hervorhebt. Durch die Mitwirkung Admiral Estevas bei der Aufstellung des französischen Freiwilligenverbandes, des französischen Arbeitsdienstes und durch den Einsatz des französischen Verwaltungsapparates in Tunesien hat der Admiral das reibungslose Zusammenwirken der verschiedenen Bevölkerungsteile in Tunesien mit den deutschen und italienischen Verbänden ermöglicht und damit die Kriegführung der Achsenmächte erleichtert. Der Reichsaußenminister spricht daher am Schluß seines Briefes Admiral Esteva den Dank und die Anerkennung der Reichsregierung aus.

Admiral Esteva hat in einem Schreiben dem Reichsaußenminister von Ribbentrop geantwortet und seinen Dank zum Ausdruck gebracht. General Esteva hat ferner an den französischen Staatschef Marschall Petain und an den französischen Regierungschef Laval Briefe gerichtet, in denen er seine Loyalität und seine Treue zur Politik des Marschalls und der Regierung Laval erneut bekräftigt.

„Freiheit" in Tunis

Admiral Esteva, der letzte französische Generalresident von Tunis, dem es rechtzeitig gelang, sich den Häschern des „siegreichen" Herrn Giraud durch eine abenteuerliche Flucht zu entziehen, ist inzwischen in Vichy eingetroffen, wo er mit allen den Ehren empfangen wurde, auf die ein Mann Anspruch hat, der auch unter schwierigen Umständen treu zu seinem Eid hält. Diese Anerkennung wird dem französischen Admiral auch von der französischen Presse gezollt. Die Pariser Zeitung „Les Nouveaux Temps" erklärt beispielsweise, Esteva habe durch seine aufrechte Haltung die Ehre Frankreichs gerettet. Wenn alle Franzosen von Nogues bis Darlan ebenso zu ihrem Wort und zu ihrer Pflicht gestanden hätten, dann wäre — wie das Blatt hervorhebt — das Drama Nordafrika nicht zur Schande für Frankreich geworden.

Inzwischen aber setzt Giraud in dem „befreiten" Tunis auf Befehl der Anglo-Amerikaner sein sofort in den ersten Stunden eingeleitetes Schreckensregiment fort. Die Requisitionen erfolgen am laufenden Band. Was nicht niet- und nagelfest ist, wird den Einheimischen weggenommen, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bevölkerung. Gleichzeitig werden jetzt auch die Tunesier — wie dies bereits vordem in Marokko und Algerien geschah — zum Militärdienst gepreßt. Die Mobilisationsorder wurde bereits erlassen. Wer Widerstand leistet, wird standrechtlich erschossen. Verhaftungen, Deportation und Erschießungen sind überhaupt an der Tagesordnung. Von den Anglo-Amerikanern und den Juden, die nun auch in Tunis wieder Oberwasser haben, sowie ihren Helfershelfern unter den französischen Verrätern wurden eigene Hinrichtungskommandos eingerichtet, die sozusagen in Permanenz tagen. Jeder, der auch nur eines Anfluges der Treue zu Vichy verdächtig ist, wird ohne Umschweife an die Wand gestellt. An Denunzianten fehlt es allem Anschein nach nicht, zumal die Juden eine glänzende Chance wittern, ihrem Haß die Zügel schießen zu lassen. Diese jüdischen Denunzianten bestehen übrigens zu einem großen Teil aus den Verbrechern, die schon wenige Stunden nach dem Einmarsch der „Befreier" aus den Gefängnissen entlassen und mit ihrem Rachedurst auf die Menschheit losgelassen wurden. Soweit sie nicht als Spitzel und Agenten der Beauftragten tätig sind oder sich bereits wieder als Lebensmittelschieber großen Stils betätigen, belagern sie die Amtsräume, um bei der Verteilung der nunmehr wieder zu vergebenden Verwaltungsposten nicht zu kurz zu kommen. Neben den Juden sind es im übrigen ausschließlich Mitläufer Girauds, an die diese Posten verteilt werden. Auch in Tunis geht man über die Wünsche und Ansprüche de Gaulles, des Londoner Vertreters unter den französischen Verrätern, einfach zur Tagesordnung über. Dies geschieht sogar in so auffallender Weise, daß Attlee am Dienstag im Unterhaus darüber seinem Befremden Ausdruck verlieh, womit de Gaulle allerdings auch nicht weiter gedient sein dürfte.

Attlee hat im Unterhaus jedoch noch mehr verraten, nämlich die Tatsache, daß mit dieser im Namen der Atlantik-Charta nun auch in Tunis eingeleiteten Welle des Terrors, der Unterdrückung und Vergewaltigung gleichzeitig alle Vorbereitungen zur Ausbeutung des soeben „befreiten" Gebietes getroffen wurden. Die Engländer haben sogar schon den „Kommissar" ernannt, der in ihrem Auftrag diese Ausbeutung vornehmen soll. Es ist ein gewisser Nalder, dem der Ruf vorausgeht, ein „hervorragender kolonialpolitischer Fachmann" zu sein. Nalder hat die besondere Aufgabe, zu untersuchen, inwieweit Tunis dazu beitragen kann, die Ernährungslage Englands zu verbessern. Dieser britische Kommissar hat also förmlich einen Freibrief für die Ausbeutung erhalten. Die einzigen, die ihm dabei auf die Finger sehen werden, dürften die Nordamerikaner sein, die ja mit der „Eroberung" von Tunis auch kein anderes Ziel verfolgen, als das, dieses Gebiet nach Strich und Faden für ihre Zwecke und zum Ruhme der Wallstreet-Juden auszupressen.

Diese Dinge sind in Tunis jedoch besonders tragisch, denn gerade Tunis war ein Musterbeispiel europäischer Kolonisationsarbeit, an der nicht zuletzt auch das in Tunis lebende italienische Element einen starken Anteil gehabt hat. Dank dieser aufopfernden Tätigkeit war Tunis im Laufe der Jahrzehnte eine der reichsten und blühendsten Kolonien ganz Afrikas geworden. Dieses fruchtbare Land haben jetzt ein paar Verräter für ein Linsengericht den jüdischen Gaunern in London und New York in die Hand gespielt, für die „Kolonialpolitik" gleichbedeutend ist mit Erpressung und Ausbeutung. Schon die ersten Tage ihrer Herrschaft zeigen, was sie unter „Freiheit" verstehen.

Zwei Jahre unabhängiges Kroatien

Telegrammwechsel zwischen dem Duce und dem Poglavnik — Fest in der Front Europas

dnb. Agram, 20. Mai. Zum zweiten Jahrestag der römischen Verträge empfing der Poglavnik den italienischen Gesandten und die Leiter der italienischen Militärkommission und faschistischen Delegation. Bei dieser Gelegenheit hielt der italienische Gesandte Casertano eine Ansprache. Er erinnerte an die vor zwei Jahren erfolgte Gründung des unabhängigen Kroatien und an die aufrichtige Freundschaft Italiens für den jungen Staat. Der Gesandte zeichnete den Weg des Poglavnik und unterstrich besonders das in Rom auf 25 Jahre abgeschlossene Bündnis, durch das die Unabhängigkeit Kroatiens garantiert werde, und das Abkommen mit den Achsenmächten. Die Zukunft Kroatiens sei eng mit dem Schicksal Italiens verbunden. Die Wünsche, die der Gesandte als Vertreter des Königs und Kaisers sowie des Duce übermittelte, galten dem Erfolg der Waffen Kroatiens, die tapfer ihren Beitrag für den Krieg und den sicheren Sieg der Achse leisteten.

Der Poglavnik hob in seiner Antwort hervor, daß Kroatiens Verträge mit den Achsenmächten nicht nur eine rechtliche, sondern auch eine moralische Bedeutung hätten. Vom rechtlichen Standpunkt aus betrachtet, könnten vertraglich übernommene Pflichten auch unerfüllbar sein, wenn man sie aber von der moralischen Seite sehe, so müßten sie immer erfüllt werden. Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem italienischen und dem kroatischen Volk und das Bündnis zwischen Italien und Kroatien seien heute schon Tradition, denn die Freundschaft sei nicht erst am Tage des Abschlusses der römischen Verträge entstanden, sondern habe durch sie nur ihre äußere Form erhalten. Abschließend gedachte der Poglavnik jener Völker, die heute mit offenem Herzen und unbeugsamen Willen für den gemeinsamen Sieg kämpfen und arbeiten.

Anläßlich des zweiten Jahrestages der zwischen Italien und Kroatien abgeschlossenen „Abkommen von Rom" fand zwischen dem Poglavnik und dem Duce ein Telegrammwechsel statt.

In seinem an den Duce gerichteten Telegramm bezeichnete der Poglavnik die „Abkommen von Rom" als die Grundlagen des unlösbaren Bündnisses zwischen dem faschistischen Italien und dem unabhängigen kroatischen Staat und als die festeste Grundlage des neuen nationalen Lebens des kroatischen Volkes sowie der politischen und kulturellen Entwicklung in diesem Teile des neuen Europa. Dr. Pavelitsch dankte sodann dem Duce als dem Protektor der Ustascha-Revolution und der nationalen Unabhängigkeit und wies auf den an der Ostfront wie in Kroatien Schulter an Schulter geführten Kampf gegen den gemeinsamen bolschewistischen Gegner hin.

In seinem Antworttelegramm brachte der Duce den Wunsch zum Ausdruck, die Freundschaft zwischen Italien und Kroatien möge im Rahmen der „Abkommen von Rom" zum immer wirkungsvolleren Werkzeug im Kampf gegen den gemeinsamen Feind werden.

Juden drohen mit Anzeigensperre

dnd. Berlin, 20. Mai. Die wirtschaftliche Macht der Juden in den USA. und England ist bekannt. Sie beherrschen Rundfunk und Film, das ganze Wirtschafts- und Geschäftsleben und auch die Presse. In der letzten Zeit hatte der wachsende Antisemitismus in England die Presse notgedrungen veranlaßt, wenigstens in „Offenen Briefen" die Angelegenheit zu behandeln, wenn auch nur in der zahmsten Weise. Jetzt berichtet die englische Pressefachzeitschrift „Worlds Preß News", den Juden passe diese Seite der Pressefreiheit nicht, von der weite nichtjüdische Kreise Gebrauch machten. So werde beispielsweise von führenden Juden und jüdischen Bewegungen auf die jüdische Geschäftswelt ein Druck ausgeübt, keine Anzeigen mehr an solche Zeitungen und Zeitschriften zu geben, die irgendwelche judenfeindlichen Stellungnahmen veröffentlichten. In einigen Fällen sei das schon geschehen. Als vor einigen Wochen die Manchesterzeitungen „Evening Chronicle" und „Daily Dispatch" einen ‚offenen Brief über die Juden' veröffentlichten, habe die Nortons Radio and Electric-Gesellschaft ihre Anzeigenabonnements bei diesen beiden Blättern gekündigt.

Hier wird ohne ein Wort der Mißbilligung von der englischen Fachzeitung für das Pressewesen der Tatbestand des Anzeigenentzuges zum Zwecke der Abwürgung der Pressefreiheit zugegeben. Es wird ferner zugegeben, wie das Judentum die Presse durch materiellen Terror tatsächlich beeinflußt. Wir in Deutschland haben die Juden aus der Wirtschaft und damit aus allen führenden Positionen hinausgeworfen, wir haben ihnen damit die Möglichkeit genommen, zu hetzen und ihre verbrecherischen Geschäfte zu betreiben. Wie recht wir gehandelt haben, beweist die neueste Mundtotmachung der englischen Presse durch die Juden!

Churchill enttäuscht

dnb. Berlin, 20. Mai. Vor dem amerikanischen Kongreß hielt Churchill eine lang angekündigte Rede, von der die britische Propaganda vorausgesagt hatte, daß diese Rede wahrscheinlich die wichtigste sein würde, die Churchill je gehalten hat. Um so größer ist die allgemeine Enttäuschung über die Propagandarede Churchills, die äußerlich zwar sehr bombastisch klang, inhaltlich aber nichts neues brachte und alle schwebenden Fragen unbeantwortet ließ.

Churchill gestand ein, daß Japan mit seinem erfolgreichen Vordringen bis nach Burma England und Amerika die schwersten Schläge zugefügt hat. Die englische und amerikanische Presse ist enttäuscht darüber, daß Churchill nichts darüber sagen konnte, wie er sich die Fortführung des Kampfes gegen Japan und Europa praktisch vorstellt. Churchill mußte im Gegenteil zugeben, daß das Hauptproblem, dem sich die Vereinigten Staaten und auch Großbritannien gegenübersehen, in der Schwierigkeit liege, herauszufinden, wie der Feind anzugreifen sei. Weiterhin gestand Churchill, daß in der Unmöglichkeit, etwas entscheidendes gegen die Achsenmächte zu unternehmen, eine große Gefahr liege. Er sagte wörtlich dazu: „Eine große Gefahr wird uns bis zum Ende begleiten, die Gefahr der Verlängerung des Krieges." Mit diesem Eingeständnis gibt Churchill zu, daß der General „Zeit" auf der Seite der Achsenmächte steht.

Warum Mussolini Außenminister wurde

om Berlin, 20. Mai. (Drahtbericht.)

Bei der letzten Umbildung des italienischen Kabinetts, der in diesen Tagen eine ebenso bedeutsame Ernennung in der Leitung der Faschistischen Partei folgte, hat besonders die Uebernahme des Außenministeriums durch den Duce das lebhafteste Interesse der Weltöffentlichkeit gefunden. Obwohl Mussolini die Auswärtigen Angelegenheiten wiederholt selbständig leitete — er war seit der Uebernahme der Macht durch den Faschismus mehr als 10 Jahre Außenminister — wurden an den Rücktritt des Grafen Ciano, der übrigens bekanntlich sofort auf den für Italien wichtigen Posten eines Botschafters beim Vatikan berufen wurde, die verschiedensten Kombinationen und Vermutungen geknüpft, die zum Teil so phantastisch waren, daß sie von der faschistischen Presse der „Ehre" gewürdigt wurden, in die regelmäßig erscheinende Rubrik „Dummheiten unserer Feinde" aufgenommen zu werden. Jetzt hat die faschistische Regierung eine authentische Interpretation dieses Wechsels in der Leitung der Außenpolitik gegeben und zwar in dem Bericht, den im Senat der Senator Salata über den Haushaltsvorschlag des Außenministeriums erstattete. Er erklärte, die Uebernahme der unmittelbaren Leitung des Außenministeriums durch den Duce habe nicht nur eine symbolische Bedeutung, sondern sie zeige, daß die diplomatische Aktion in diesem Kriege, dessen Ausmaße und Ziele in der Geschichte einmalig dastehen, wieder eine der schärfsten Waffen des Krieges geworden sei. Diese Aktion könne sich daher nicht auf die Abwicklung der täglichen Geschäfte beschränken, sondern sei auch auf die Zukunft gerichtet. Durch diese zwar allgemein gehaltene, aber doch vielsagende Charakteristik des Wechsels im Außenministerium wird also klargestellt, daß die Uebernahme der Auswärtigen Geschäfte durch Mussolini keine anderen Gründe hatte als diejenigen, die sich aus der Tatsache ergeben, daß in einem Kriege, in welchem es sich um die Lebensinteressen und die Zukunft Italiens handelt, die Führung der Außenpolitik keine einfache Ressortangelegenheit ist. Deswegen hat sich Mussolini entschlossen, sie als Leiter der Gesamtpolitik und als Duce der den Staat tragenden faschistischen Partei selbst in die Hand zu nehmen. Diese Ueberlegung ist ebenso einfach wie einleuchtend. Sie hätte auch von ausländischen Beobachtern der italienischen Politik sofort angestellt werden können, wenn nicht die meisten weniger auf Wahrheit als auf Sensationen erpicht wären.

Das germanische Haus in Hannover eröffnet

dnb. Berlin, 19. Mai. Im Rahmen der Tagung einer germanischen Arbeitsgemeinschaft und in Anwesenheit zahlreicher Gäste eröffnete der Gauleiter von Südhannover-Braunschweig, Lauterbacher, das germanische Haus in Hannover.

Kindesentführung in Hamburg

5000 RM. Belohnung!

wmd. Hamburg, 20. Mai. Am Montag, dem 19. April, in der Zeit von 11—12 Uhr, ist in Hamburg ein vor dem Finanzamt in der Steinstraße abgestellter zwei Monate alter Knabe mit dem Kinderwagen von einer bisher unbekannt gebliebenen Frau entführt worden. Bei der Verdächtigen soll es sich um eine etwa 30jährige Frau mit dunkelblondem Haar, die einen schwarzen Mantel trug, gehandelt haben.

Trotz energischer Nachforschungen fehlt bisher vom Kinde und Kinderwagen jegliche Spur. Es muß damit gerechnet werden, daß die Täterin nicht in Hamburg wohnt, sondern gleich nach der Tat mit dem Kinde abgereist ist, zumal sich der Tatort in der Nähe des Bahnhofs befindet. Die Motive zur Tat können mancherlei Art sein. Vielleicht ist es nur der Wunsch nach einem Kinde, oder das Kind ist für ein kürzlich verstorbenes, dessen Tod aber verheimlicht wurde, untergeschoben worden. Möglicherweise wird es aus materiellen Gründen als selbstgeboren ausgegeben. Hierbei könnte man an die Erreichung einer Heirat durch vorgetäuschte Schwangerschaft oder das Drücken vom Arbeitseinsatz denken. Auch kann eine krankhafte Veranlagung die Tat erklären. Der entführte Knabe ist zwar schwächlich, aber sonst gut entwickelt. Er hat spärliche, blonde Haare, und hatte bei seiner Entführung auf dem Kopfe etwas Milchschorf.

Der Kinderwagen ist beigefarbig und bereits etwas abgenutzt. Das Verdeck war beiderseitig durch Aufkleben von Stoff ausgebessert. Zwischen den Griffstangen war ein kleines Körbchen angeschnallt, doch kann dieses jetzt fehlen.

An alle Volksgenossen ergeht die Bitte um Mitarbeit, damit die Tat ihre Aufklärung findet und die schwergeprüften Eltern wieder zu ihrem Kinde kommen.

Wo ist seit dem 19. April 1943 ein Kleinkind in Erscheinung getreten, das vielleicht als eigenes oder auch als Pflegekind ausgegeben wird? Wer hat sonst verdächtige Beobachtungen gemacht? Jede Mitteilung kann von Wichtigkeit sein und wird gern entgegengenommen. Die Kriminalpolizeistelle Hamburg hat für Angaben, die zur Ermittlung der Täterin und Wiederbeischaffung des Kindes führen, eine Belohnung von 5000 RM. ausgesetzt. Ihre Verteilung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges und ist nur für Personen aus der Bevölkerung bestimmt, nicht aber für Beamte, zu deren Berufspflichten die Ermittlung strafbarer Handlungen gehört. Mitteilungen, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, nimmt jede Polizeidienststelle, insbesondere die Kriminalpolizei in Hamburg entgegen.

Schwere Flugzeugverluste der Anglo-Amerikaner

Vierzehn Feindflugzeuge über Sizilien-Sardinien, vierzehn über norddeutschem Küstengebiet und dreizehn durch leichte Seestreitkräfte abgeschossen — An der Ostfront keine besonderen Ereignisse

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 20. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der gestrige Tag im allgemeinen ohne besonderen Ereignisse.

In den Küstengebieten Siziliens und Sardiniens vernichtete die Luftwaffe zusammen mit italienischen Jägern vierzehn feindliche Flugzeuge. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Oran an. Durch Bombentreffer in den Hafenanlagen entstanden große Brände.

In den Mittagsstunden des gestrigen Tages warfen USA.-Bomber aus großer Höhe Bomben auf Orte im norddeutschen Küstengebiet. Es entstanden Verluste unter der Bevölkerung und zum Teil erhebliche Gebäudeschäden, besonders in Flensburg. Durch Jäger und Marineflak wurden vierzehn viermotorige Bombenflugzeuge abgeschossen. Fünf britische Flugzeuge überflogen in der letzten Nacht nördliches Reichsgebiet.

Die Luftwaffe bombardierte in der Nacht zum 20. Mai erneut militärische Einzelziele in London und an der britischen Kanalküste. Ein Flugzeug wird vermißt.

In der Zeit vom 11. bis 20. Mai schossen leichte deutsche Seestreitkräfte 13 feindliche Flugzeuge ab.

Zwei Dampfer versenkt

dnb. Rom, 20. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Flugzeuge setzten mit Erfolg den Angriff gegen den längs der algerischen Küste fahrenden Geleitzug fort. Zwei mittelgroße Dampfer, die Torpedotreffer erhielten, sind als untergegangen anzusehen, während ein dritter 10 000-BRT.-Dampfer schwer beschädigt wurde. Die Häfen von Sfax, Oran und Dschidschelli wurden von Kampfflugzeugen der Achse wirkungsvoll angegriffen.

Angriffe feindlicher Verbände auf Trapani und in der Landschaft Campidano (Cagliari) forderten einige Opfer und verursachten leichte Schäden. Die Feindverbände, die von italienischen und deutschen Jägern zum Kampf gestellt wurden, verloren insgesamt 13 Flugzeuge. Ferner wurde ein viermotoriges Flugzeug über Sizilien von der Flak abgeschossen.

Schwarzhemden-Verbände auf dem Balkan

dnb. Rom, 20. Mai. Der Stabschef der faschistischen Miliz, General Galbiati, übermittelte dem Duce einen Bericht über den Einsatz der faschistischen Schwarzhemden-Verbände an der Balkanfront. Die Schwarzhemden-Bataillone Milano, Tevere, Toscana, Vespri, Emiliano und Nizza, die jetzt eine neue Verwendung finden, waren, wie aus dem Bericht hervorgeht, bisher in den Küstengebieten sowie in dem Hinterland Dalmatiens zur Unterdrückung des Bandenaufstandes eingesetzt. In zahlreichen Kämpfen hätten die Schwarzhemden-Verbände einzig dastehende Leistungen vollbracht. Die fortschreitende Normalisierung der politischen Lage in Dalmatien sei zum großen Teil auf den unmittelbar entschlossenen Einsatz der Schwarzhemden-Bataillone zurückzuführen. In all den Kämpfen auf dem Balkan hätten die Schwarzhemden sich als würdige Träger der faschistischen Revolution und treue Gefolgsmänner des Duce erwiesen. Das italienische Volk könne mit Stolz auf die heldenhaften Taten der Schwarzhemden-Verbände an der Balkanfront blicken.

Formosa wird großes Industriezentrum

dnb. Tokio, 20. Mai. Formosa, das heute nicht nur wirtschaftlich, sondern auch vor allem militärisch und strategisch ein wichtiges Verbindungsglied zwischen dem Mutterland und Japan und China bzw. allen Südgebieten darstellt, wird augenblicklich in ein großes Industriezentrum umgewandelt, wie der Generalgouverneur Admiral Hasegawa, der augenblicklich zu Besprechungen in Tokio weilt, vor der Presse betonte. Während man früher das Hauptgewicht auf die Förderung der Landwirtschaft dieses Gebietes legte, seien nunmehr großzügige Maßnahmen zugunsten der Industrialisierung Formosas ergriffen worden. Die wichtigsten Industrieerzeugnisse, die Formosa heute bereits in bedeutenden Mengen produziere, seien Aluminium, Nickel, Magnesium, Chrom, Glas usw.

Bunte Chronik des Tages

Blutiges Eifersuchtsdrama

Kaiserslautern. Der 40 Jahre alte Otto H. verletzte seine Ehefrau nach vorausgegangenem Streit durch mehrere Messerstiche in Brust und Hals schwer und brachte sich dann selbst schwere Verletzungen durch Stiche in die Brust bei. Beide Verletzten wurden ins Städt. Krankenhaus gebracht, doch soll Lebensgefahr nicht bestehen. Der Grund der Tat ist in Eifersucht zu suchen.

Eine Kriegerswitwe bestohlen

Kaiserslautern. Der 49 Jahre alte Walter Druck, der 48 Jahre alte Franz Müller und die Ehefrauen der beiden und schließlich die Tochter des Ehepaares Müller hatten sich vor der Strafkammer Kaiserslautern wegen Diebstahls und Sachhehlerei zu verantworten. Druck stieg in die Wohnung einer Kriegerswitwe ein und stahl alles, was nicht niet- und nagelfest war, vor allem Wäsche, Kleidungsstücke und Nahrungsmittel. Der Wert beträgt zirka 700 RM. Druck gibt den Diebstahl zu, Müller will von der Tat nichts gewußt haben. Er gibt jedoch zu, das Diebesgut aufbewahrt zu haben. Die Ehefrauen haben die Sachen entweder selbst verbraucht oder veräußert. Druck erhielt zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, der wiederholt vorbestrafte Müller ein Jahr Gefängnis wegen Begünstigung und Hehlerei. Frau Müller wurde zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, die Ehefrau Druck zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, die angeklagte Tochter aber freigesprochen.

Siebenjähriges Mädchen tödlich überfahren

Lambrecht. Ein 19jähriger Bursche, der mit dem Kraftwagen seines Lehrherrn eine Schwarzfahrt unternahm, überfuhr ein sieben Jahre altes Mädchen, das an den schweren Verletzungen verstarb. Der Täter wurde festgenommen.

Gerechte Strafe für einen Schmierfinken

Frankenthal. In einem mit falschem Namen unterschriebenen Brief an die Polizei hat der 39 Jahre alte Helmut Becker aus Bießesbach Mädchen und Frauen, die auf einem auswärtigen Gut beschäftigt waren, beschuldigt, Verhältnisse mit Kriegsgefangenen zu pflegen. Auch an seinen Arbeitgeber schrieb Becker einen schmutzigen Brief. Die Anschuldigungen waren vollkommen aus der Luft gegriffen. Das Amtsgericht Frankenthal verurteilte den Schmierfinken wegen schwerer Urkundenfälschung und falscher Anschuldigungen zu einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus.

Stadt Ludwigshafen ehrt ihren Eichenlaubträger

Ludwigshafen. Auf einem Kameradschaftsabend, an dem Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden teilnahmen, wurde dem Ludwigshafener Eichenlaubträger Oberfeldwebel Schlee durch den K.-Kreisleiter und Oberbürgermeister Horn eine Urkunde über ein Eigenheim überreicht, das die Stadt Ludwigshafen ihm nach dem Kriege errichten wird. Die Urkunde ist künstlerisch ausgestattet und enthält Skizzen und Grundrisse des zu erstellenden Hauses. Oberfeldwebel Schlee dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung, die ihm Verpflichtung sei, sich weiterhin für den Sieg einzusetzen.

Acht Jahre Zuchthaus für Kindsmörderin

Ludwigshafen. Die 40 Jahre alte Hernberger aus Ludwigshafen-Friesenheim hat mit einem französischen Zivilarbeiter ein Liebesverhältnis angefangen, das nicht ohne Folgen blieb. Sie tötete das Neugeborene durch Strangulation und verbrannte die kleine Leiche in ihrem Herd. Vor längerer Zeit hat sie schon einmal zwei neugeborene Kinder getötet und dafür eine längere Zuchthausstrafe erhalten. Das Landgericht Frankenthal verurteilte die Mörderin erneut zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Eine „reizende" Ehe

Speyer. In Familienstreitigkeiten mußte die Polizei schon wiederholt bei einem Ehepaar einschreiten. Jetzt kam es neuerdings zu einem Krach zwischen den Eheleuten. Die eifersüchtige Frau verwehrte dem Mann den Eintritt in die Wohnung und warf ihm schließlich eine Schüssel mit heißer Suppe nach. Darauf machte der Mann von den Fäusten Gebrauch. Nun wird das Gericht sprechen.

Der Rehbock als Schürzenjäger

Geislingen. Im Juni 1942 hatte ein Jagdpächter aus Geddelsbach im Walde ein verlassenes Rehkitzchen gefunden. Der kleine Findling wuchs zu einem stattlichen jungen Rehbock heran. Ein Glöckchen wurde ihm um den Hals gehängt, und lustig sprang er auf der Dorfstraße umher zur Freude von jung und alt. Als nun in diesem Frühjahr die ersten linden Lüfte erwachten, trollte das Böcklein in den Wald und suchte Annäherung bei seinen Artgenossinnen. Diese mußten ihm aber die kalte Schulter gezeigt haben, denn gesenkten Hauptes kehrt es ins Dorf zurück. Seine Wut ließ es nun an den Frauen und Mädchen aus, und keine Schürze und kein Weiberrock waren mehr sicher. Eines Tages nahm es den offenen Kampf auf mit einem Bauern, der mit einer Nachbarsfrau auf dem Acker arbeitete. Der Mann mußte in seiner Not auf einen Baum klettern, wo der angriffslustige Rehbock ihn eine halbe Stunde belagerte. Die Frau, die dem Nachbarn zu Hilfe kommen wollte, wurde nun selbst angefallen, zu Boden geworfen und so schwer verletzt, daß sie noch heute bettlägerisch ist. Der Mann war inzwischen vom Baum geklettert, hatte seine Hacke ergriffen und tötete den rasenden Bock mit einigen wohlgezielten Hieben.

Oberregierungsrat Lüttwitz gefallen

Berlin. Der Oberregierungsrat im Reichssportamt, Ernst Günther Lüttwitz, hat als Oberleutnant zur See (Ing.) den Heldentod gefunden. Er leitete als kommissarischer Verbandsführer in der Uebergangszeit den deutschen Radsport.

Neues Tuberkulosekrankenhaus eingeweiht

Kiel. Als praktische Auswirkung der neuen Tuberkulosehilfe, die am 1. 4. 1943 in Kraft getreten ist, und als Zeichen des unzerstörbaren Lebenswillens des deutschen Volkes übergab Reichsgesundheitsführer Dr. Conti in Osterrönfeld bei Rendsburg ein neues Tuberkulosekrankenhaus seiner Bestimmung. Er erklärte hierbei, daß es die deutsche Volksgemeinschaft als ihre Pflicht betrachte, für die Tuberkulosekranken, die sich ihre Krankheit meist in einem Leben fleißiger Arbeit zugezogen haben, nach besten Kräften zu sorgen. Hand in Hand gehe damit die Arbeit gegen eine weitere Ausarbeitung dieser gefährlichen Krankheit. Die Tuberkulosebekämpfung werde als eine spezifisch deutsche Angelegenheit energisch fortgeführt.

Im Waschfaß ertrunken

Venlo. Ein zweieinhalbjähriges Mädchen, das bei seinen Großeltern in Venlo zu Besuch war, kam auf tragische Weise zu Tode. Da das Kind mit seiner Puppe spielte, ließen es die alten Leute für kurze Zeit allein in der Küche. Doch groß war das Entsetzen der Großeltern, als sie bei ihrer Rückkehr feststellen mußten, daß das Kind in ein Waschfaß mit Chlor gefallen war. Obgleich sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, konnte das Kind nicht mehr gerettet werden.

Riesenschiebung mit Lebensmittelkarten

Genf. Die Genfer Polizei hat die größte Schwarzhändleraffäre, die bisher in der Schweiz vorgekommen ist, aufgedeckt. U. a. wurde der Direktor des kantonalen Kriegswirtschaftsamtes in Aarau verhaftet. Nach den ersten Feststellungen sind Ausweise für etwa 550 000 Kilo rationierte Lebensmittel im Kriegswirtschaftsamt Aarau entwendet worden.

Aus der Gauhauptstadt

Betrüger am Werk — Erschwindeln von Lebensmittelkarten

Saarbrücken. Die Kriminalpolizeistelle Saarbrücken teilt mit: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Betrüger unter Angabe, Wehrmachtangehörige zu sein und gefälschte oder verfälschte Papiere vorlegen, sich bei Kartenstellen oder Ernährungsämter Lebensmittelkarten erschwindeln. Am 13. Mai nannte sich eine solche Person Karl Forster, trug die Uniform eines Artillerieunteroffiziers und als Kopfbedeckung eine Feldmütze. Er führte Papiere und Dienstausweise auf den Namen Theo Fillmann, Tillmann oder Fleischmann bei sich. — Beschreibung: 180 cm groß, schlank, braunes frisches Gesicht, gepflegtes Aeußere, auffallend gute Zähne, oben links Goldzahn, blaue Augen, braunes Haar, am kleinen Finger der linken Hand Ring mit rotem Stein, an der rechten Hand Ring mit Palme und Hakenkreuz. Sachdienliche Angaben über Täter bzw. dessen Aufenthalt — die auf Wunsch vertraulich behandelt werden — nimmt die Ortspolizeibehörde Ottweiler (Saar) sowie jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Unvorsichtigkeit führt zum Tod

Saarbrücken. Zwei Männer im Alter von 38 und 60 Jahren drangen im Gänsbacher Wald in ein Minenfeld ein, das umzäunt und mit einem Warnungsschild versehen war. Dabei löste sich eine Mine und die beiden Unvorsichtigen wurden tödlich verletzt. Ein ähnlicher Fall von Unvorsichtigkeit kostete vor zwei Jahren drei Personen das Leben.

Von einer Lokomotive totgefahren

Saarbrücken. Am Donnerstag, dem 20. Mai, wurde im Bahnhof Saarbrücken-Malstatt der 16jährige Jungwärter Hans Clemens bei Ausübung seines Dienstes von einer Lokomotive erfaßt und getötet.

Postkarte brauchte 38 Jahre

Paris. In Paris kam eine Karte an, die am 4. November 1905 in Adrar in der Sahara aufgegeben wurde. 38 Jahre hat die Karte bis Paris gebraucht.

Der Wildbestand im Saarland

Der Winter 1941-42 räumte unter den Rehen auf — Verluste durch Fallwild in drei bis vier Jahren wieder ausgeglichen — Fuchs und Habicht behaupten sich — Der erste diesjährige Hasensatz gut durchgekommen

Vor wenigen Tagen hat in den Jagdbezirken der Westmark die Jagd auf den roten Bock begonnen. Diese Tatsache gibt uns Veranlassung, einen Rückblick auf die Entwicklung der Wildbestände in unserem Gaugebiet und insbesondere in den Jagdkreisen des Saarlandes zu werfen. Wie zu erwarten war, haben die außergewöhnlich harten Winter der vergangenen Jahre in allen Revieren zu einer starken Verminderung des Rehwildes geführt. Mangelnde Aesung und langanhaltender Frost brachten manches Stück zu Fall. Zwar bemühten sich die Revierinhaber, durch planvolle Wildfütterung dieser Not zu steuern, aber dies konnte die Not nicht beheben, sondern nur lindern. Nach den einwandfreien Ermittlungen fiel allein im Jagdkreis Ottweiler-St. Wendel im Winter 1941-42 400 Stück Rehwild dem Frost zum Opfer. Nach der übereinstimmenden Meinung der Kreisjägermeister ist der tatsächliche Verlust noch erheblich größer, weil nur ein Teil des Fallwildes nachher im Frühjahr ermittelt werden konnte. Die Bestandsverminderung, die der Winter 1941-42 in den saarländischen Jagdkreisen hervorgerufen hat, beträgt nach einer Feststellung der Kreisjägermeistertagung in Homburg 35 v. H. Dieser natürliche Eingriff in die Rehwildbestände hat manche Hoffnung der Jagdinhaber zerstört. Dennoch ergibt sich daraus ein gewisses Positivum; denn dem unbarmherzig harten Winter sind in erster Linie die schwachen und kranken Tiere zum Opfer gefallen, so daß der verbliebene Bestand als gesund und leistungsstark bezeichnet werden kann. Es ist anzunehmen, daß die durch Fallwild entstandenen Verluste in etwa drei bis vier Jahren wieder ausgeglichen sind, zumal der milde Winter 1942-43 dem Bestand bereits einen beachtlichen Aufschwung gegeben hat.

Im Gegensatz zum Rehwild haben die harten Winter der vergangenen Jahre die Entwicklung der Raubwildbestände in keiner Weise nachträglich beeinflußt. Das Raubwild fand auch beim höchsten Schnee und härtesten Frost durch das viele Fallwild immer noch einen reich gedeckten Tisch. Andererseits haben sich die Jagdinhaber erfolgreich bemüht, vor allem den Fuchs durch planmäßigen Abschuß kurz zu halten. Eine interessante Beobachtung kann man in diesem Frühjahr bei den Raubvögeln beobachten. In zahlreichen abgelegenen Gehöften mit Geflügelhaltung fällt plötzlich ein Habicht ein, schlägt eines der Tiere, um dann mit ihm im gleichen Augenblick in steilem Flug wieder das Weite zu suchen. Das starke Auftreten des Habicht läßt auf eine Vermehrung dieser Raubvogelart schließen.

Der milde letzte Winter und vor allem der warme und trockene Monat März haben sich auch auf die Entwicklung des Hasenbestandes günstig ausgewirkt. Der erste Hasensatz, der schon im späten Sommer dieses Jahres für den Nachwuchs in Frage kommt, ist gut durchgekommen. Man rechnet daher im Herbst dieses Jahres wieder mit einem befriedigenden Hasenbestand in den saarländischen Jagdrevieren. Nach wie vor ist die Entwicklung der Flugwildbestände unbefriedigend. Auch hier dürfte der harte Winter der Hauptgrund der Rückwärtsentwicklung bilden, ebenso wie bei den Fasanen, die in einzelnen Revieren des Jagdkreises nahezu ausgestorben sind.

Auch in diesem Jahre ist zur Erhaltung eines gesunden Wildbestandes notwendig, daß sich die Jagdinhaber beim Rehwildabschuß genau an die vorliegenden Abschußpläne halten, damit einerseits die Jagd auf ernährungswirtschaftlichem Faktor sinnvoll ausgenutzt wird, andererseits aber auch ein gesunder Wildbestand erhalten bleibt, damit die Jagd in ihrer ideellen Bedeutung der Volksgesamtheit zugute kommt.

Der Rundfunk bringt heute:

Reichsprogramm. 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15.30—16.00 Uhr: Haydn, Sixt (Klavier und Kammermusik). 16.00 bis 17.00 Uhr: Beschwingtes Nachmittagskonzert. 17.15—18.30 Uhr: Tänzerische Musik unserer Zeit. 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.00 bis 19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45—20.00 Uhr: Dr.-Goebbels-Artikel: „Mit souveräner Ruhe". 20.15 bis 21.00 Uhr: Komponisten im Waffenrock. 21.00—22.00 Uhr: Jan Hoffmann spielt auf. — Reichssender Saarbrücken. 11.00—11.30 Uhr: Lothringer Umschau. 11.30—11.40 Uhr: Für die Hausfrau. 11.40 bis 12.05 Uhr: Wir rufen das Landvolk. 15.00—15.30 Uhr: Kleiner Melodienreigen (Reichsprogramm). Das Kleine Orchester des Reichssenders Saarbrücken. Leitung Edmund Kasper. 17.30—18.00 Uhr: Das aufschlußreiche ABC.

Höchstpreise für Uhrreparaturen

Mit einem im Mitteilungsblatt des Reichskommissars für die Preisbildung vom 17. Mai 1943 veröffentlichten Erlaß hat der Reichskommissar für die Preisbildung eine Regelung der Entgelte für Ueberholungs- und Instandsetzungsarbeiten an Uhren erlassen. Sie erfaßt die häufigsten Ueberholungsarbeiten an Taschen-, Armband- und Weckeruhren. Tisch- und Wanduhren sind von der Regelung ausgenommen, weil ihre Instandsetzung für Kriegsdauer vom Reichsinnungsmeister untersagt ist. Ferner schließt der Erlaß Luxusuhren mit einem Verkaufspreis über 80 RM., Reise-, Stilwecker und Präzisionsuhren der bekannten Glashütter und Schweizer Marken von der Regelung aus. Da die Kosten der einzelnen Uhrmacherbetriebe je nach Lage, Ausstattung und Geschäftsumfang verschieden hoch sind, ist eine Staffelung der Preise in vier Preisklassen vorgesehen. Für Uhrmacherbetriebe ohne offenes Ladengeschäft gelten die festgesetzten Preise mit einem Abzug von 20 Prozent nach Einstufung durch die zuständige Preisbildungsstelle auf Vorschlag des Obermeisters. Die neue Regelung tritt mit dem 1. Juli 1943 in Kraft.

Eine Beleidigung abgewehrt

In einer Gaststätte machte der Wirt seinem Kellner Vorwürfe über Unsauberkeit, nannte ihn Faulenzer und kündigte ihm mit 14tägiger Frist. Der Kellner antwortete: „Ich bin kein so großer Faulenzer wie Sie." Hierdurch fühlte sich der Wirt so schwer beleidigt, daß er den Kellner fristlos entließ. Dieser klagte nun am Arbeitsgericht auf Zahlung einer Kündigungs- und Urlaubsentschädigung in Höhe von ungefähr 200 RM. Nachdem beide Parteien den Tatbestand vorgetragen hatten, kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß der Beklagte zuerst den Kläger beleidigt und daß dieser die Beleidigung durch seine Antwort abgewehrt hatte, so daß hierin keine so schwere Beleidigung des Betriebsführers zu erblicken sei, daß eine fristlose Entlassung gerechtfertigt erscheine. Da somit der Kellner nicht fristlos entlassen werden konnte, sei auch sein Anspruch auf den fälligen Urlaub nicht verloren gegangen. Da der Kläger die befristete Kündigung angenommen hatte, war er mit der Lösung des Arbeitsverhältnisses nach Ablauf der Kündigungszeit einverstanden, und es bedurfte daher nicht mehr der Zustimmung des Arbeitsamtes.

Jetzt ist keine Zeit, Stoffreste und Lumpen aufzuheben — darum gib alles sofort zur SPINNSTOFF- UND SCHUHSAMMLUNG 1943

Die neue Wochenschau

Europas West- und Südfront starrt in Waffen

Die neue deutsche Wochenschau zeigt in einem weiteren eindrucksvollen Bildbericht den waffenstarrenden Schutzwall Europas, der sich vom höchsten Norden bis zum tiefsten Süden unseres Kontinents erstreckt. Zahllose Geschütze aller Kaliber richten aus mächtigen Betonbunkern und aus gut getarnten Stellungen ihre Rohre drohend gegen den Feind. So wie die Küste der norwegischen Fjorde, des Kanals und des Atlantik durch ein tief gegliedertes System von schwersten Verteidigungsanlagen gesichert worden ist, sind nun auch an den Gestaden des Mittelmeeres in den letzten Monaten Bunker um Bunker errichtet worden. Wo in den Vorkriegsjahren Badegäste aus aller Welt den Strand belebten, steht heute der deutsche Grenadier auf seinen Posten. Aufklärungsflugzeuge überwachen das Küstenvorfeld, Flakartillerie schützt die Baustellen, an denen die bewährten Kolonnen der Organisation Todt und Einheiten des Reichsarbeitsdienstes immer weiter an der Verbesserung und Verstärkung des gewaltigen Befestigungswalles aller Zeiten arbeiten. Der Feind mag anrennen, wo er will, er wird auf eine stets bereite Abwehr von größter Schlagkraft stoßen. So spricht es aus allen diesen Bildern.

Zur Versorgung unserer Soldaten wird ein Geleitzug eingesetzt. Munition wird an Bord genommen. Dann verlassen die Frachter, durch einen Zerstörerverband gesichert, den Hafen. Wir begleiten ihre Fahrt durch das hohe Felstor des Kanals von Korinth. Auf See meldet der Ausguck Britenbomber. Das schlagartig einsetzende Feuer der Bordflak drängt sie ab.

Eingeleitet wird die neue deutsche Wochenschau mit Aufnahmen von dem feierlichen Staatsakt für den ruhmvollen Verteidiger der Festung Demjansk, General Graf Brockdorff-Ahlefeld, im Berliner Zeughaus. Es folgen Bilder aus dem zweiten Wehrertüchtigungslager germanischer Jugend.

Auch in diesem Kriege haben sich die treuen vierbeinigen Helfer unserer Soldaten an allen Fronten bewährt. Die neue deutsche Wochenschau führt uns zu einer Ausbildungsstaffel von Tragtieren für Gebirgstruppen, Mulis und die berggewohnten Haflinger Pferde bekommen hier zum erstenmal den Tragsattel aufgelegt. Im Anfang sind diese noch recht ungebärdig; bald aber haben sie sich an die Last gewöhnt. Dann geht es ins Gelände. Von Anmarsch zu Anmarsch werden die Schwierigkeiten gesteigert, bis nach einem Jahr die Ausbildung beendet ist und die Tiere an der Front eingesetzt werden können.

Die Kamera schwenkt zur Ostfront und begleitet das Vorgehen von Polizeieinheiten gegen bolschewistische Banden, die während des Winters im rückwärtigen Gebiet Einzelfahrzeuge des Nachschubs bedrohten.

Kosakenschwadronen jagen über die Leinwand. Sie haben sich zum Kampf gegen den Bolschewismus freiwillig in die Reihen der deutschen Wehrmacht eingegliedert. Nach einer Parade vor dem Ritterkreuzträger General, geben sie Proben ihrer kühnen Reiterkunst, die hier seit Jahrhunderten gepflegt und bis zu einem Höchstmaß an Können und Mut gesteigert wurde.

Am Kuban-Brückenkopf toben immer noch schwere Kämpfe. Wir erleben in der neuen deutschen Wochenschau einen Angriff unserer Stuka-Geschwader auf die Stellungen der Sowjets.

Es wird verdunkelt

im Saarland und in der Pfalz am 21. Mai von 22.25 bis 4.53 Uhr; in Lothringen von 21.31 bis 5.29 Uhr.

Aus der Kreisstadt

Saarlautern, 21. Mai 1943

Pünktlichkeit

Mit dicken Schweißtropfen auf der Stirn und dem Stoßseufzer sind wir die Treppe hinaufgekeucht: „Nur eine halbe Minute soll er noch warten!", der Zug nämlich, den wir zu erreichen trachten. Dann standen wir mit Koffern und Taschen auf dem Bahnsteig und sahen mit unverhohlenem Grimm dem Zipfel einer abziehenden Rauchfahne am Horizont nach. Die verdorbene Laune wurde keineswegs gebessert durch die naive Feststellung eines Leidensgenossen, der die Sache nicht so tragisch nahm: „Tja, der Zug wäre weg, nehmen wir halt den nächsten." Wir haben uns geschworen, das passiert bestimmt nicht wieder!x Ob es nicht ein wenig voreilig war?

Etwas besser in Stimmung ist da schon der junge Mann an der Normaluhr. Warum eigentlich gerade Normaluhren am liebsten als Treffpunkt gewählt werden, ist schwer zu beurteilen. Die Foltern des Wartens werden doch nur größer, wenn die Zeiger mit boshafter Trägheit um das Zifferblatt schleichen. Alle Vorübergehenden lächeln, wie es scheint, unerträglich mitleidig. Und wenn die letzte Zigarette der Tagesration geraucht ist, stellt er — der Wartende — mit einem Blick auf die welkenden Blumen betrübt fest, daß „Sie" sich wieder über eine halbe Stunde verspätet hat.

Es wäre ungerecht, diese Untugend nur der „holden Weiblichkeit" nachzusagen. Auch Herr Müller von nebenan hat es noch nicht ganz gelernt, seine Zeit richtig einzuteilen, denn sonst sähe man ihn nicht so oft morgens — den Hut noch in der Hand — zum Hause hinaus hasten und dann mit langem Satz auf der Plattform der gerade abfahrenden Straßenbahn landen.

Pünktlichkeit ist in jedem Fall eine Angelegenheit der Selbstdisziplin. Sie sollte uns anerzogen und fest in Fleisch und Blut übergegangen sein. Welch wichtige Rolle Minuten oft im Alltag, und zwar jetzt im Kriege, spielen, das wissen wir alle. Wir sollten in kleinen und kleinsten Dingen unseres beruflichen Lebens mit der Minute rechnen. Pünktlichkeit ist keine „lächerliche Pedanterie", sondern die selbstverständliche Voraussetzung jeder Arbeitsleistung. Der Bergmann, der in die Grube einfährt, der Maschinenmeister in der Fabrik und die Akkordarbeiterin am Fließband wissen, was es heißt, pünktlich zu sein. Aber auch die Zehntausenden von Frauen und Mädchen, die jetzt erst in den Arbeitsprozeß eingeschaltet wurden, haben gelernt, daß Pünktlichkeit die Grundlage einer guten Arbeitskameradschaft ist.

Woche der schaffenden Jugend

Vom 24. bis einschließlich 29. Mai findet im Kreise Saarlautern auf Veranlassung des Reichsjugendamtes der DAF. im Einvernehmen mit der Reichsjugendführung eine „Woche der schaffenden Jugend" statt.

Die schaffende Jugend unseres Kreises wird in dieser Woche in Appellen erneut zum Arbeitseinsatz im Rahmen des totalen Krieges aufgefordert. Die Appelle beginnen am Montag, dem 24. 5., mit einem überbetrieblichen Appell im Saalbau Saarlautern. Am Dienstag folgt ein Jugendbetriebsappell in Schwalbach-Griesborn und ein überbetrieblicher Appell für Lebach und Umgebung in Lebach. Am Mittwoch findet für Dillingen und Umgebung ein Appell in der „Flotte" zu Dillingen statt, während am Donnerstag, ebenfalls in der „Flotte", die betrieblichen Führungskräfte zum Appell antreten. Der letzte Tag der Woche sieht Appelle in Buß und Dillingen vor.

Rund um die Kreisstadt

Hülzweiler

Auszeichnung. Wegen Tapferkeit vor dem Feind wurde der Obergefreite Karl Klein, Schwalbacher Str. 87, mit dem EK. 2. Klasse ausgezeichnet.

Schwarzenholz

Das EK. 2. Dem im Osten gefallenen Albert Porten aus der hiesigen Brückenstraße wurde für seine Bewährung vor dem Feind noch nachträglich das EK. 2. verliehen.

Buß

Kleiner Wink für Wanderer. Ein lohnender Spaziergang vom Bad Heiligenborn aus auf dem Fußpfad durch den nahen Wald nach Völklingen bietet sich dem, der von der Waldeshöhe aus einen schönen Ausblick auf die weite Umgebung von Buß gewinnen will. Wenn wir den bequemen Pfad ein Stückchen gewandert sind, führt ein Weg links einbiegend tiefer in den Wald hinein, über kleine Brückenstege, die von Wassergräben zerklüftete Anhöhe hinauf zur Wasserkuppe. Auf etwa dreiviertel Waldeshöhe, am Fuße einer steil abfallenden Bergwand, bildet diese ein von Tannen, jungen Buchen und Ginster bewachsenes Plateau, von dem aus man einen herrlichen Ausblick hat. Nach links abzweigend zieht sich der Weg dann weiter hinaus und mündet an der sogenannten „Schönen Aussicht". Auch von diesem Punkte aus gewinnt man eine ungeahnt schöne Sicht. Ein Ruheplätzchen ladet hier für eine kurze Weile ein. Von diesem vielbesuchten Punkte führen noch verschiedenen Richtungen einladende Waldwege. Einer führt aufwärts an Feldern vorbei zum höchsten Gipfel der Bußer Höhe.

Die El-Abteilung des Röhrenwerkes hielt im Lokale Schmidt einen Kameradschaftsabend ab, in dessen Verlauf Pg. Kerner nach Worten herzlichen Grußes an die Arbeitskameraden und deren Angehörigen, insbesondere an Betriebsführer Direktor Klein über die Arbeitskameradschaft im Betrieb und die Leistungen der El-Abteilung sprach. Ferner gedachte er mit ehrenden Worten der 37 Arbeitsjubilare der Abteilung, der bei der Wehrmacht stehenden und der gefallenen Kameraden. Es sprachen außerdem Betriebsführer Direktor Klein sowie Betriebsleiter Loux, die für den Einsatz innerhalb der Betriebsgemeinschaft herzliche Worte des Dankes fanden. Ein kameradschaftliches Beisammensein, das von musikalischen Darbietungen eines Orchesters unter Leitung von H. Frisch umrahmt war, vereinigte anschließend für einige frohe Stunden die Arbeitskameraden.

Rehlingen

Schwerer Unfall. Auf der Wallerfanger Straße oberhalb des Ortes ereignete sich am Mittwochnachmittag ein schwerer Verkehrsunfall. Als der Landwirt Petry von hier mit seinem Fuhrwerk unterwegs war, sprang plötzlich sein neunjähriger Enkel, der auf dem Wagen gesessen hatte, von dem Fahrzeug ab und geriet dabei in die Fahrbahn eines entgegenkommenden Autos. Das Kind wurde erfaßt und etwa 10 Meter weit von dem Kraftfahrzeug mitgeschleift. Im Dillinger Krankenhaus, wohin das schwerverletzte Kind verbracht wurde, wurden außer einem Schädelbruch eine Rückenverletzung und erhebliche innere Verletzungen festgestellt.

Verloren und gefunden

Verloren wurden: 5 Geldbörsen mit Inhalt, darunter eine mit hohem Geldbetrag, 1 Brieftasche mit hohem Geldbetrag, 1 goldene Damenarmbanduhr, 6 Kleiderkarten, 1 Rucksack, 9 Fleischkarten, 1 Ledermappe mit Inhalt, 1 Geldbörse mit einem Geldbetrag und 2 Trauringen. **Gefunden** wurden: 2 Geldbeträge. Eigentumsrechte können beim Polizeirevier, Zimmer 3, Saarlautern 1, geltend gemacht werden.

Stromeinsparung auch beim Friseur

Im Rahmen der Maßnahmen zur Energieeinsparung hat die Reichsstelle für Elektrizitätswirtschaft eine Anordnung über die Einschränkung des Stromverbrauchs in den Friseurbetrieben erlassen. Danach ist der Elektrizitätsverbrauch in diesen Betrieben mindestens um 20 Prozent gegenüber dem Verbrauch in der entsprechenden Ableseperiode in der Zeit vom 1. Oktober 1941 bis 30. September 1942 herabzusetzen. Die Durchführung dieser Anordnung, die eine Woche nach ihrer im „Reichsanzeiger" vom 18. Mai erfolgten Veröffentlichung in Kraft tritt, wird überwacht. Bei Verstößen kann Bestrafung erfolgen.

Dillinger Nachrichten

Leiche geländet

Die Leiche des beim Paddeln am Samstag in der Saar ertrunkenen Hüttenarbeiters Maurer von hier wurde am Montagabend etwa 100 Meter unterhalb der Pachtener Fähre aus der Saar geländet.

Wechsel in der Ortsgruppenleitung

Im Rahmen eines Amtswalterappells, der in der Aula der Jungenoberschule stattfand, sprach K.-Kreisleiter Jung über aktuelle Fragen. Er gab außerdem bekannt, daß der frühere Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Dimmerstein, Pg. Schneider, mit der Führung der Dillinger Ortsgruppen beauftragt worden ist. Der Appell schloß mit einem Treuegelöbnis zum Führer.

Druck und Verlag: Saar-Zeitung, Druckerei und Verlag Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern; Verlagsleitung: Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern (z. Zt. Wehrmacht); Hauptschriftleiter Karl Mangold, Saarlautern. Gesamtausgabe Preisliste 7. Bezirksausgabe Lebacher Volkszeitung Preisliste 1

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzensguter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Pate, Obergefreiter

Johann Wolf

Funker in einer Nachrichten-Abteilung

den Heldentod im Osten fand. Er gab sein junges Leben im Alter von 33 Jahren für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefer Trauer: **Frau Wwe. Margarete Wolf, geb. Biesver; Geschwister und alle Anverwandten.**

Gerlfangen, Rehlingen, Merzig, Saarbrücken und im Felde, den 22. Mai 1943.

Das Seelenamt für den lieben Gefallenen ist am Montag, dem 31. Mai, in der Pfarrkirche zu Gerlfangen.

Unsagbar hart traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Herr Wilhelm Müller

am Donnerstag, dem 20. Mai, nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet, im Alter von 56 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer: **FAMILIE MÜLLER-SCHUFT**

Saarlautern 2, 3, Nuvenges, Brebach, Saarbrücken, Ottweiler, Kassel und im Felde, den 20. Mai 1943.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Rosenbergstr. 291, aus statt.

Das Seelenamt ist am Montag, dem 24. Mai, vorm. 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Saarlautern 2.

Sanft und ergeben verschied heute nacht unser lieber Vater

Johann Kenn

geboren am 16. Juni 1870. Er ist unserer vor 3 Jahren verstorbenen lieben Mutter nunmehr gefolgt.

Die trauernden Angehörigen.

Berus, Reimeringen, Friedrichweiler, Ueberherrn und Altforweiler, den 20. Mai 1943.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 22. Mai, 9.30 Uhr, vom Trauerhause Berus, Saarlauterer Str. 1, aus statt.

Landjahrjunge

für Gärtnerei in Trier für sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. 3738

Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Drahthaar-Fox

Rüde schwarz-braun gezeichnet, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Scholl Saarlautern 1, Lothringer Straße 35

Am Donnerstag, dem 13. Mai in Saarlautern 2, Rosenbergstr. eine braune

Kinderjacke

verloren

Abzugeben in Saarlautern 2, Rosenbergstraße 80

Als Verlobte grüßen

Cilli Mathis

Heinz Müller

Obergefr. bei der Fallsch.-Truppe

Wallerfangen/Saar Saarstr. 10

z. Zt. in Urlaub

21. Mai 1943

Photo-Vergrößerungen

schnell und erstklassig und

ohne Anzahlung.

Karl Peters, Hostenbach-Saar

Gemeinde-Schwimmbad Ensdorf

Eröffnung der großen Schwimmbadanlagen

am kommenden Samstag, dem 22. Mai 1943

Von Freitag bis Montag

mit Willi Fritsch, Hannelore Schroth, Elisabeth Flickenschildt und Hertha Maier.

Berlin wie es weint und lacht, wie es wirkt und sich über allem auf und nieder immer seinen Humor und seine Lebenskraft bewahrt.

Jugendliche nicht zugelassen.

Täglich 5.00 u. 7.45 Uhr

Am Sonntagmittag 2.00 Uhr zeigen wir in einer einmaligen Vorstellung den jugendfreien Film

„Ich kenn' Dich nicht und liebe Dich"

mit Magda Schneider, Willi Forst und Theo Lingen.

SKALA-Theater Saarlautern 2

Ab heute Freitag bis einschließlich Montag der Tobis-Film

Der große Schatten

mit Heinz George, Heidemarie Hatheyer, Will Quadflieg, Marina von Ditmar, Erich Ponto

Ein menschlich tief bewegter Film voller Dramatik und Spannung mit dem großen Menschendarsteller: HEINRICH GEORGE

Täglich 8.00 Uhr

Sonntags 2.30, 5.00 und 8.00 Uhr

Jugendverbot!

Deutsche Wochenschau

Mittwoch u. Donnerstag: (Nur 2 Tage)

Weißer Flieder

Modernes Theater WADGASSEN

WIENER BLUT

nach Motiven der gleichnamigen Operette von Johann Strauß mit

WILLI FRITSCH, MARIA HOLST, HANS MOSER und THEO LINGEN

Ein Willi Forst-Film – das heißt ein Film von Rhythmus und Musik.

Wochenschau und Beiprogramm

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Freitag und Samstag 5.30 u. 8.00 Uhr

Sonntag 3.00 5.30 und 8.00 Uhr.

Glückauf-Lichtspiele Ensdorf-Saar

Danksagung / Statt Karten

Wir danken allen herzlich für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Geburt unserer Gertraud

Frau Hannelore Wieschalla geb. Wernet

Gerhard Wieschalla

Saarlautern, den 20. Mai 1943.

Anzeigen-Texte

deutlich lesbar mit Tinte oder Maschine schreiben.

Gute Friesländer

KUH

für 550 RM. zu verkaufen. Saarlautern 2, Mühlenstr. 14

Guterhaltenes

Damenfahrrad

sofort zu kaufen gesucht. 3743

Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Frische

KUH

zu verkaufen. Preis 600 RM. Bernhard Augustin, Nalbach Adolf-Hitler-Straße 123

Gute frische **Ziege** sowie ein **Bücher- u. Kleiderschrank** zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. 3741

2. WOCHE

Täglich 15.00 17.30 und 20.00 Uhr

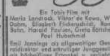
Ein Veit Harlan-Farbfilm der Ufa mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Annie Rosar, Liselotte Schreiner, Dagny Servaes, Klinger, Meiser, Prack, Legal. Die Ausdruckskraft des ursprünglichen Talentes von Kristina Söderbaum und die Kunst des Spielleiters Veit Harlan geben dem schicksalhaften Geschehen dieses Films die Tiefe und Schönheit eines ungewöhnlichen Erlebnisses.

Spielleitung: Veit Harlan

Wochenschau

Jugendliche nicht zugelassen

Der große Menschendarsteller



Ein Tobis-Film mit Maria Landrock, Viktor de Kowa, Will Dohm, Elisabeth Flickenschildt, Roma Bahn, Harald Paulsen, Greta Böttcher, Paul Hubschmid

Emil Jannings als allgewaltiger Generaldirektor und schrulliger Junggeselle, als bärbeißiger Erbonkel u. verliebter Großvater, eine neue grandiose Meisterleistung des großen Menschendarstellers.

Kulturfilm – Wochenschau

Jugendliche keinen Zutritt

Täglich 2.45, 5.15 und 7.45 Uhr

Union-Theater SAARLAUTERN 1

Heute bis Montag:

mit Attila Hörbiger, Inge List, Fred Liewehr u. a.

Die ergreifende Wandlung zweier einander wesensfremder Ehegatten, die durch Opferbereitschaft in später Liebe zueinanderfinden.

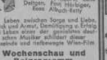
Jugendverboten!

Täglich 5.30 und 8 Uhr

Sonntag 3, 5.30 u. 8 Uhr

Union-Theater Saarlautern 3

Das moderne Lichtspielhaus! Ruf: 2963



Hans Holt, Winnie Markus, Irene v. Meyendorff, René Deltgen, Paul Hörbiger, Rosa Albach-Retty

Ein Leben zwischen Sorge und Liebe, Glück und Armut, Demütigung u. Erfolg das Leben einer der genialsten deutschen Musiker schildert dieser fesselnde und tiefbewegte Wien-Film

Wochenschau und Beiprogramm

Für Jugendliche ü. 14 Jahre zugelassen.

Täglich 8 Uhr, Samstag: 5.30 u. 8 Uhr, Sonntag: 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr

Adler-Lichtspiele SAARLAUTERN 3

Ruf: 2539

Alhambra Ruf 6373

DILLINGEN

Ein Film mit Heinrich George, Heidemarie Hatheyer, Will Quadflieg, Marina von Ditmar, Erich Ponto

Regie: Paul Verhoeven.

In diesem ergreifenden und zugleich spannenden Tobis-Film spielt Heinrich George gewissermaßen sich selbst: den gefeierten Bühnendarsteller auf der Höhe seines Ruhmes.

Täglich 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

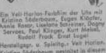
Sonntag ab 2.00 Uhr.

– Jugend nicht zugelassen –

Apollo

DILLINGEN

Des außergewöhnlichen Erfolges wegen verlängern wir:



Ein Veit-Harlan-Farbfilm der Ufa mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Annie Rosar, Liselotte Schreiner, Dagny Servaes, Paul Klinger, Kurt Meisel, Rudolf Prack, Ernst Legal

Herstellgsgr. u. Spielltg.: Veit Harlan.

Kristina Söderbaum gestaltet in diesem ersten dramatischen Farbfilm der Ufa ein Menschenbild, das bezaubernd und erschütternd zugleich ist.

Tägl. 4.45, 7.30, Sonntag ab 2.00 Uhr

– Jugendliche nicht zugelassen –